

Aktuelle Schadprobleme an Rosen

Die Witterungsbedingungen im Winter aber auch in den vergangenen Wochen, die trockene Schönwetterperiode und kalte Nächte bieten verschiedenen Schädlingen und Krankheiten optimale Entwicklungsbedingungen.

Viele Rosenpflanzungen zeigen einen starken Befall mit **Echtem Rosenmehltau**. Im Gegensatz zu vielen anderen Pilzkrankheiten benötigt er als klassischer „Schönwetterpilz“ kein tropfbares Wasser. Trockene Sommertage und kühle Nächte mit Tau fördern die Infektion. Der Echte Mehltau ist immer ein kulturspezifischer Pilz, er überwintert und breitet sich innerhalb der Pflanzenart aus. Eine Ansteckung von anderen Pflanzenarten oder auch auf andere ist nicht möglich. Das Pilzmycel breitet sich als abwaschbarer Belag zunächst auf der Blattoberseite aus, danach werden Stiele und Knospen befallen. Die Triebspitzen wachsen nicht weiter, die Blätter rollen sich ein, verfärben sich rot und fallen später ab. Dichte Rosenbestände begünstigen die Entwicklung – ein optimales Mikroklima. Eine überhöhte Stickstoffversorgung der Pflanzen (weiches Gewebe) fördert ebenso den Befall. Stark mit Mehltau befallene Triebspitzen sollten jetzt herausgeschnitten werden, da die Knospen nicht mehr aufblühen.



Echter Mehltau an Rosen

Aktuell ist an einigen Sorten ein starker Befall durch **Sternrußtau** festzustellen. Es konnte aufgrund der winterlichen Witterungsbedingungen überdurchschnittlich Sporenmateriale im Bestand verbleiben. Die jungen Blätter wurden frühzeitig infiziert. Einige Rosensorten zeigen bereits jetzt bis fast zum Blütenansatz markante strahlenförmig gefranste, braunviolette bis schwärzliche Blattverfärbungen auf. Die Blätter werden gelb und fallen demnächst ab. Durch die Überblatt-Bewässerung der Rosen wird diese Krankheit begünstigt. Befallenes Blattmaterial sollte umgehend entfernt werden, um einer Verbreitung entgegen zu wirken. Ein moderater Rückschnitt je nach Blühphase reduziert auch den Befallsdruck.



Sternrußtau



Gallmücken- und Marienkäferlarven

Eine Bekämpfung beider Pilzkrankheiten mit Fungiziden oder auch Alternativen wie Pflanzenextrakten ist nur mit mehrfachen Spritzungen ab Befallsbeginn erfolgreich. Bei stark anfälligen Sorten sollte ein Sortentausch erwogen werden. Empfehlenswert ist es, bei Neupflanzung auf weniger anfällige Qualitätssorten (ADR-Rosen) zurückzugreifen. Aber auch der Standort ist entscheidend: Rosen benötigen Sonne und Wärme an einem luftigen Platz.

Blattläuse haben in den vergangenen Tagen die Triebspitzen und Rosenknospen teilweise lückenlos besetzt. Beim genauen Hinschauen kann man neben den Blattläusen die ganze Palette von Nützlingen, wie die Larven von Marienkäfern, Florfliegen, Blattlausschlupfwespen und Gallmücken finden. Die Blattläuse sind dann schon ausgesaugt oder



auch parasitiert. In dieser Situation ist der Einsatz von Insektiziden nicht nötig. Auch „Biomittel“ töten die Nützlinge. Da sie nicht zwischen Blattläusen und Nützlingen unterscheiden können, sind sie jetzt nicht mehr anzuwenden.

Weitere Schädlinge können im Laufe der nächsten Tage auch an Rosen auffällig werden. Informationen finden Sie dazu unter: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/service/merkblaetter-ratgeber-und-broschueren/schadursachen-an-pflanzengruppen/gehoeelze-und-stauden-im-garten/>

Engerlinge im Kompost

Wer für die Bodenverbesserung eigenen Kompost verwendet, findet dort eine Vielzahl von Lebewesen. Regenwürmer, Asseln, Hundertfüßer gehören zu den bekannten. Handelt es sich aber um Engerlinge, ist es wichtig zu wissen, ob sie den Pflanzenwurzeln schaden können.

Rosen- und Nashornkäfer legen ihre Eier in den Kompost, weil sich ihre Larven von **toter** organischer Substanz ernähren. Sie richten keinen Schaden an lebenden Wurzeln an. Der adulte Rosenkäfer ernährt sich überwiegend von Nektar und Pollen, unbedeutender Fraß an Blütenblättern kommt vor. Der erwachsene Nashornkäfer ist dämmerungsaktiv und hält sich im Mulm auf. Beide Arten sind nach der Bundesartenschutzverordnung geschützt.

Wer bei der Kompostentnahme oder -umsetzung Larven von Rosen- oder Nashornkäfern findet, sollte sie behutsam mit reichlich Material in den nächstjüngeren Kompost umsetzen (und sich über ihr Vorhandensein freuen!). Sie sind „Kompostveredler“, weil sie Nährstoffe aufschließen und dadurch besser pflanzenverfügbar machen. Die komplette Entwicklung beider Käfer dauert 2 bis 3 Jahre.



Rosenkäfer



Engerlinge des Nashornkäfers



männlicher Nashornkäfer

Die mit ihnen verwandten Gartenlaub-, Mai- und Junikäfer gehören ebenfalls zu der Familie der Blatthornkäfer. Sie legen ihre Eier aber nicht im Kompost sondern auf Rasenflächen oder im Gartenboden ab, weil sich ihre Larven von **lebenden** Wurzeln ernähren.

Gespinnste in Äpfel und Birnen

In diesem Jahr auffallend ist die **Apfelbaumgespinnstmotte**, die jetzt in den Bäumen am Triebende festzustellen ist. Um das Etablieren dieses Schädlings im Garten zu mindern, sollten umgehend die Nester großzügig herausgeschnitten werden. Auch können in den nächsten Wochen an Birnen ähnliche Gespinste



Apfelbaumgespinnstmotte



Birnengespinstblattwespe

festgestellt werden. Dabei handelt es sich um die **Birnengespinstblattwespe**. Auch hier sollten die Nester aus dem Baum entfernt werden, um eine dauerhafte Ansiedlung am Standort zu unterbinden.

Mulchen gegen die wetterbedingte Trockenheit – Stressminderung für die Gartenpflanzen (Versuch im Pflanzenschutzamt Berlin 2020)

Die aktuellen Witterungsbedingungen (Temperaturen, Sonnenscheindauer und Wind) führen zu erheblicher Trockenheit. Nachzuverfolgen unter:

<https://www.dwd.de/DE/leistungen/bodenfeuchte/bodenfeuchte.html>



Mulch unter Johannisbeere zur Verbesserung der Vitalität

Es wird in Zukunft immer häufiger notwendig sein, die Aufmerksamkeit der Gartenpflege auf gezielte Nutzung von Wasser legen zu müssen. Eins von vielen Elementen der ressourcensparenden Bewässerung ist die Minderung der Verdunstung, die Minderung von Konkurrenzbewuchs durch Mulchen. Wie im Wald schützt eine permanente Abdeckung des Bodens vor Witterungseinflüssen, puffert vor Extremen, fördert das Bodenleben und garantiert die gleichmäßige Stoffumwandlung im Boden. Z.B. können sich Wurzeln gleichmäßiger entwickeln und sind gegenüber Pilzkrankheiten robuster in der Abwehr. Ständige Schwankungen von Bodenfeuchte und Temperatur führen zu Wachstumsstoppungen und letztlich zu Schadproblemen.

Deshalb kann eine gezielte Abdeckung mit unterschiedlichen Stoffen auf gelockertem Boden (Mulchen) als vorbeugende Pflanzenschutzmaßnahme die Qualität der Pflanzen nachweislich verbessern. Unter den Schwerpunkten -Trockenheit-Pflanzenvitalität-Maßnahmen wurden deshalb in diesem Jahr Versuche im Pflanzenschutzamt Berlin angelegt, um im Rahmen der Fortbildung für die Fachberatung des Verbandes der Gartenfreunde über die Möglichkeiten der Nutzung von ökologischen Mulchmaterialien und den Einfluss auf die Pflanzengesundheit Ergebnisse vorzustellen und darüber zu diskutieren. Da die Veranstaltung vor Ort in diesem Jahr nicht möglich war, werden wir Ihnen im Rahmen des Gartenbriefes darüber berichten und Sie können gern ihre Erfahrungen mit uns austauschen.

Unterschiedliche Mulchmaterialien wie 1. Saisonmulch Schafschurwolle, 2. Hanf-Unkrautvlies, 3. Kompostierbare Mulchfolie wurden im Vergleich zum offenen Boden eingebaut und jeweils mit fünf essbaren Kürbissorten bepflanzt. (Hokaido, Marina di Chioggia, Sweet Dumpling, Futsu Black, Longue de Nice). Es wird die Pflanzenentwicklung unter minimierter Bewässerung erfasst, der Gesundheitsstatus sortenabhängig bonitiert und wichtige Bodenparameter regelmäßig analysiert. Im Abschluss wird über die praktische Nutzung der verwendeten Mulchmaterialien diskutiert.



Versuchsaufbau im Pflanzenschutzamt Berlin zur Verbesserung der Vitalität am Beispiel von Kürbisarten unter verminderter Wassergabe und Nutzung von unterschiedlichen Mulchmaterialien



Übrings...

...leiden Marienkäferlarven unter Nahrungs- und Wassermangel, dann werden auch Brüder und Schwestern zum Überleben gefressen – Kannibalismus!